



Der Ticker 05/2014

Der Bund Deutscher Forstleute NRW zu den Ergebnissen der Bundeswaldinventur (BWI)

Die erste Auswertung der Bundeswaldinventur für Nordrhein-Westfalen zeigt, welche hervorragende Arbeit unsere Försterinnen und Förster für und zusammen mit dem Waldbesitz in Nordrhein-Westfalen geleistet haben!

Besonders bemerkenswert ist, dass die Biodiversität in nordrhein-westfälischen Wäldern laut Bundeswaldinventur seit der letzten Erhebung ganz deutlich angestiegen ist.

Unsere Wälder sind wesentlich struktureicher geworden. Der Anteil der Reinbestände aus Nadelbäumen hat in NRW auf 23 % abgenommen, weil auf zahlreichen Flächen mindestens eine Laubbaumart hinzugekommen ist. Nach ihrer Baumartenzusammensetzung werden 40 % der nordrhein-westfälischen Wälder in der BWI als sehr naturnah bzw. naturnah bezeichnet. Berücksichtigt man dabei die eigentlich extrem langen Lebenszyklen in Wäldern, handelt es sich um eine unglaublich rasante Entwicklung hin zu noch mehr Naturschutz, Artenschutz und Naturnähe im Wald.

Der Wald ist das Best-Practice Beispiel, wie Wirtschaft und Naturschutz auf der gleichen Fläche unter Beachtung der Nachhaltigkeit einhergehen können. So schaffen wir ein artenreiches und möglichst klimaangepasstes Waldbiotop in NRW auf 910.000 ha Landesfläche. Angesichts der immer leerer werdenden Landeskassen sollte dies ein Vorbild auch für die Landwirtschaft sein, wo es um die Biodiversität bekanntermaßen schlecht gestellt ist.

Also: Lasst die Försterinnen und Förster für und mit dem Waldbesitz weiterhin naturnah wirtschaften! Die können das!

Der BDF möchte gemeinsam mit dem Waldbesitz den eingeschlagenen Weg von Naturschutz und Wirtschaft auf gleicher Fläche weitergehen, ohne damit dauerhaft am Tropf einer Förderung zu hängen.

Dazu ist es dringend notwendig, dass die bisherigen Strukturen in diesem Sinne positiv weiter entwickelt werden und nicht durch zusätzliche, und wie die



Waldinventur zeigt, unnötige Naturschutzaufgaben erschwert werden. Flächen müssen nur da geschützt werden, wo ein Wirtschaften tatsächlich schädlich wäre.

Der BDF hätte sich gewünscht, dass im Zuge der Auswertung nicht nur die formal stillgelegten Flächen (Wildnisgebiete) in NRW aufgeführt werden, sondern dass auch die Flächen erfasst werden, die parallel dazu, durch die sogenannte „kalte“ Stilllegung, entstanden sind. Darunter verstehen wir Flächen, die durch ein Nichtbewirtschaften der Eigentümer - aus den unterschiedlichsten Gründen - entstanden sind. Auf diesen Flächen findet Naturschutz im Stillen, im Verborgenen statt. Gerade diese Flächen sind für die Biodiversität und die Entwicklung unserer Wälder von entscheidender Bedeutung. Durch deren, eher zufällige Verteilung werden viele Lebensgemeinschaften gefördert, die bei dem doch sehr auf die Baumart Buche zentrierten Gedankengut der Landesregierung durchs Raster fallen würden. Diese Flächen sind, was den Genpool angeht, von immenser Bedeutung und für die Zukunft des Waldes absolut notwendig. Dies ist jetzt aber keine Forderung, sich intensiv um diese Flächen zu kümmern, sondern die Aufforderung genau dieses auch weiterhin nicht zu tun. Einfach mal abwarten und liegen lassen.

Würde man die Flächen, die durch diese „kalte“ Stilllegung entstanden sind, zu den offiziell entstandenen Stilllegungsflächen dazu rechnen, sind die von der Bundesregierung für Nordrhein-Westfalen geforderten 10 % der unbearbeiteten Flächen aus Sicht des BDF in NRW bereits jetzt längst erfüllt.

Fazit: Der Wald in Nordrhein-Westfalen ist auf einem sehr guten Weg. Diesen Weg will der BDF mit dem Waldbesitz gemeinsam weitergehen um den Wald noch besser als bisher auf einen eventuellen Klimawandel vorzubereiten und um die Biodiversität in nordrhein-westfälischen Wäldern weiter auszubauen. Dabei muss, und dieses Ziel dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, das naturnahe Wirtschaften im Wald weiterhin gefördert werden.

Dafür steht der BDF!

Fred Josef Hansen
Landesvorsitzender BDF-NRW